

Ökologie der Vögel · Ecology of Birds

Band 3 · Heft 1 · März 1981

Ökologie der Vögel (Ecology of Birds): 3, 1981: 1-6

Beiträge zum Übernachten der Mehlschwalbe *Delichon urbica* und zu ihrem Verhalten in Afrika

Comments to roosting of the House Martin *Delichon urbica*
and its behaviour in Africa

Von Hans Löhrl und Volker Dorka

Key words: *Delichon urbica*, roosting, Afrika, South-west Germany, behaviour.

BIO I 90.334/31
OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum
Inv. 1998/5405

Zusammenfassung

Zwei Fragen werden diskutiert: wo halten sich Mehlschwalben in Afrika auf und wo übernachten sie im Sommer außerhalb der Nester?

Aus Afrika gibt es, im Gegensatz zu der Rauchschnalbe, nur wenig Beobachtungen der Mehlschnalbe und ebensowenig Funde beringter Vögel. Einige Beobachtungen sowie Hinweise in der Literatur deuten an, daß die Schnalben im Überwinterungsgebiet in großer Höhe jagen. Afrikabesucher sollten deshalb besonders auf Mehlschnalben achten und dazu vor allem mit dem Fernglas den Luftraum absuchen.

Mehlschnalben übernachten nicht nur auf dem Zug auf Bäumen, sondern können bei uns auch im Sommer am Abend in großer Höhe in Waldgebiete einfliegen und gemeinsam auf Bäumen übernachten. Mehrere diesbezügliche Beobachtungen aus verschiedenen Gebieten Südwestdeutschlands werden mitgeteilt. Die Befunde sowie fehlende Radarbeobachtungen sprechen gegen Vermutungen, die Schnalben könnten in der Luft nächtigen.

Summary

Two questions are discussed: where do house martins winter in Afrika and were do they spend the nights in their breeding area outside their nests?

From Afrika there are only few field observations and similarly few reports of banded house martins quite in contrast to the information available on barn swallows. Some observations and reports in the literature indicate that martins hunt at high altitudes. Afrika tourists should watch for martins and especially search the air space with binoculars for martins.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Hans Löhrl, Edelweiler, 7293 Pfalzgrafenweiler 2

Dr. Volker Dorka, Engelfriedshalde 59, 7400 Tübingen

Martins spend the night in trees not only during migration but also in our area. In summer time they fly at dusk at high altitudes to wooded areas and roost together in trees. Several relevant observations from various parts of south western Germany are reported. The evidence speaks against the suggestion martins would spend the night aloft.

In den letzten Jahren wurden in der Erforschung der Biologie der Mehlschwalben große Fortschritte erzielt, die darauf zurückgehen, daß Mehlschwalben in künstlichen Nestern angesiedelt werden können, die jederzeit zu öffnen und zu kontrollieren sind (z. B. RHEINWALD & GUTSCHER 1969, RHEINWALD 1970, LÖHRL 1971, RHEINWALD 1971, BRYANT 1978, RHEINWALD 1979 und HUND & PRINZINGER 1979). Auch die Zusammensetzung der Nahrung der Mehlschwalben konnte auf diese Weise ermittelt werden (v. GUNTEN 1961).

Ungenügend geklärt sind jedoch vor allem zwei Fragen geblieben:

1. Wo bleiben die Mehlschwalben im afrikanischen Winterquartier? und
2. Wo übernachten die Mehlschwalben außerhalb der Nester?

Zu 1. Jedem ornithologisch interessierten Afrikareisenden fällt auf, daß man überall dort, wo es offene Flächen und Drahtleitungen gibt, Rauchschnalben in großer Zahl sieht. Wo aber sind die Mehlschnalben? MOREAU (1972) hat die wenigen Feldbeobachtungen zusammengefaßt und führt einige Berichte über hoch fliegende Mehlschnalben an, die, wie schon VERHEYEN (1952) vermutete, die Annahme stützen, die Schnalben würden die meiste Zeit in großer Höhe in der Luft verbringen und erst am späten Abend zum Übernachten einfallen.

Ein weiterer Hinweis auf dieses Problem ist das weitgehende Fehlen von Rückmeldungen beringter Mehlschnalben aus dem afrikanischen Winterquartier. ZINK (1975) konnte nur 11 Funde aus Afrika südlich der Sahara verzeichnen.

Die neuerdings große Zahl von Ornithologen, die in Afrika nach Vögeln Ausschau hält, hat bisher keine wesentlichen neuen Ergebnisse erbracht. Dies mag allerdings teilweise darauf zurückgehen, daß die meisten europäischen Afrikareisenden in erster Linie auf afrikanische Vögel achten, und daß sie möglicherweise von Mehlschnalben kaum Notiz nehmen.

Bei einer einwöchigen Autofahrt im Gebiet der Elfenbeinküste konnte ich (L.) wiederholt einzelne Mehlschnalben erkennen. Über einem Teich im Komoë-(Bouna-)Nationalpark im Norden des Landes sah ich am 2. 12. 1973 mehrere Mehlschnalben, die auf einen Turmfalken stießen und ihn verfolgten. Als ich diese Szene mit dem Fernglas verfolgte, entdeckte ich, daß sich dahinter in großer Höhe mindestens 40 Mehlschnalben befanden. Offenbar hatten sich die wenigen nur von einem größeren Schwarm gelöst, vielleicht, um auf dem Teich Wasser zu trinken; ohne die Turmfalken-Episode wären mir die Mehlschnalben entgangen. DORKA (briefl.) hat zufällig in demselben Nationalpark am 17. 4. 1971 folgende Beobachtung notiert: „Bei der Beobachtung von riesigen Schwärmen von Seglern

(*Apus apus*, *A. melba* und *A. aequatorialis*), die sich am Vormittag überm See allmählich in große Höhen hinauf wirbeln, kommt auch ein Schwärmchen von etwa 40 Mehlschwalben vor das Fernglas“.

Offenkundig müßte man also, um Mehlschwalben ausfindig zu machen, des öfteren mit starker Vergrößerung den Himmel absuchen. Vielleicht könnte so der Verbleib der Mehlschwalben geklärt werden. Es sei daran erinnert, daß vor Jahrzehnten G. KRAMER in Rossitten den Vogelzug in großer Höhe entdeckt hat, der dort jahrelang unerkant geblieben war.

Zu 2. Es gibt verschiedene Hinweise auf Mehlschwalben, die in der Zugzeit auf Bäumen genächtigt haben. Schon vor Jahrzehnten konnte ich die erste Beobachtung dieser Art machen: Ich stand im April in der Abenddämmerung am Fenster unserer Wohnung in Schwäbisch Hall, als ein Trupp von etwa 15 Mehlschwalben vorüberflog, plötzlich kurz kreiste und dann auf einer einzelstehenden, etwa 20 m hohen Fichte einfiel und auf den obersten Ästen Platz nahm. Ich konnte damals die sitzenden Schwalben noch in der Nacht mit dem Fernglas erkennen. 1956 hat R. BÖHRINGER eine Brutkolonie der Mehlschwalbe in Haubersbronn bei Schorndorf untersucht. Er stellte dabei fest, daß im Sommer ein großer Teil der Schwalben, vor allem selbständige Junge der ersten Brut, am Abend nicht zum Übernachten in die Kolonie zurückkehrte, deren Nester vom Dachboden aus eingesehen werden konnten. Die Beobachtung hatte ergeben, daß die Schwalben in einem großen Schwarm stets in einer bestimmten Richtung verschwanden und am Morgen aus dieser Richtung wieder zurückkehrten.

Um die Vermutung, daß die Schwalben im Wald nächtigten, zu überprüfen, stellten wir uns in der Abenddämmerung auf der bewaldeten Anhöhe über dem Dorf an einer Stelle mit gutem Überblick auf. In später Dämmerung hörten wir plötzlich einige Schwalbenrufe und konnten eben noch den Schwarm der Schwalben erkennen, wie er in großer Höhe über uns wegflog. Dann, gerade noch erkennbar, stürzte sich der Schwarm in die Tiefe und verschwand in einem Fichtenwald.

An diese Beobachtungen, die leider nicht veröffentlicht wurden, wurde ich erinnert, als ich die Mitteilung von RHEINWALD (1975) las, der nach Beobachtung eines in großer Höhe ankommenden Mehlschwalbenschwarms, der mit Sicherheit nicht in der Brutkolonie übernachtet hatte, vermutete, diese Schwalben hätten nach Mauerseglerart in der Luft übernachtet. Diese Vermutung hielt RHEINWALD aufrecht, obwohl er berichtet, daß ihm BRUDERER, der in der Schweiz nächtliche Radarkontrollen durchführt, nicht bestätigen konnte, Anzeichen einer solchen Übernachtungsweise der Mehlschwalben in der Luft gefunden zu haben, im Gegensatz zur Übernachtung der Mauersegler.

Offenbar steigen die Schwalben zum Schlafplatzflug in große Höhen auf, unabhängig von der Entfernung des Schlafplatzes. Nach meiner Erinnerung lag der Schlafplatz der Haubersbronner Mehlschwalben höchstens einen Kilometer vom Ortskern, also der Brutkolonie, entfernt. Ich vermute also, daß die von Rheinwald bei ihrer Rückkehr zur Brutkolonie beobachteten Schwalben irgendwo im Wald genächtigt haben. Zufällig ergab sich aus einer Unterhaltung mit V. DORKA, daß dieser bei abendlichen Beobachtungen an Rauhfußkäuzen im Schwarzwald wiederholt Mehlschwalbenflüge zu Schlafplätzen im Wald festgestellt hat.

Nach dem anschließenden Beitrag DORKA's deutet nichts auf eine Übernachtung in der Luft hin. Solange keine entsprechenden Beobachtungen mit Radargeräten oder von Flugzeugen aus vorliegen, wird die Vermutung einer mauerseglerähnlichen Übernachtung in der Luft nicht gestützt. Vor allem im Monat August müßten sich Mehlschwalbenschwärme bei der Radarüberwachung einwandfrei erkennen lassen, da um diese Zeit noch kein starker Vogelzug stattfindet, die Mauersegler aber zum großen Teil schon Ende Juli abgezogen sind. Die ziehenden, also in gleicher Richtung fliegenden Arten müßten sich leicht von den übernachtenden Schwalben ohne Richtungskonstanz unterscheiden lassen.

Hans L ö h r l

Übernachtende Mehlschwalben im Schwarzwald

Bei der Beobachtung der abendlichen Aktivität von Rauhfußkäuzen im Schwarzwald, vor allem im Gebiet Kaltenbronn bei Enzklosterle, machte ich auch mehrfach Notizen über Schlafplatzflüge von Mehlschwalben.

Folgende Protokollauszüge von Kaltenbronn seien wiedergegeben, die Uhrzeit betrifft die abendliche Beobachtungsdauer

Datum	Uhrzeit	Bemerkungen
1973 9. 8.	19.20–23.00	20.40 Uhr (20.25 Uhr stark dämmrig) Schreckrufe einer Mehlschwalbe und Flügelgeräusche im Kronenbereich einer Fichte. Der Jungkauz ist im Augenblick stöberjagdaktiv und hat vermutlich die Schwalbe aufgescheucht. Leicht hochdunstig, windstill
10. 8.	18.45–21.40	Schlafplatzflüge von Mehlschwalben.
11. 8.	19.00–22.20	19.50–20.00 Uhr wie seit etwa drei Tagen heftiges Rauschen durch Kleinvogelflüge dicht über den Baumgipfeln der Fichtendickung. Einmal Mehlschwalbe erkannt, die offensichtlich in Schlafplatzschwarm und sehr dicht überm Kronenbereich, rapide dahinschießen. Kein Einfallen erkannt. Wolkenlos 0/8, warm, windstill
14. 8./15. 8.	18.50–7.30	19.37 Uhr erste hoch überwegfliegende Mehlschwalben . . . Wolkenlos 0/8, warm, windstill

15. 8.	19.20–22.10	19.45 Uhr Mehlschwalben unmittelbar über den Fichtenwipfeln. 19.46 Uhr Jungkauz stöberjagend im Kronenbereich, Flügelklatschen und Anflug mit Vogelbeute unbekannter Art. Wolkenlos 0/8, schwacher N/E
17. 8.	19.05–22.45	19.30 Uhr Mehlschwalbenflüge rasant über den Wipfeln fliegend. Um 19.50 Uhr fallen die Mehlschwalben im Gipfelbereich ein! Wolkenlos 0/8, windstill
18. 8.	19.00–23.00	19.10 Uhr erste Mehlschwalben über Fichtendickung (hoch). Bewölkt 3–5/8, windstill, tags gewittrig.
19. 8./20. 8.	19.10–6.00	19.36–19.38 Uhr dreimal Mehlschwalben-Gruppenflug ganz dicht über Wipfel, rasant und stark flügelrauschend; einzelne Vögel zeigen Bremsflüge, Ausscheren aus dem Verband und Einfallen in den Schlafbäumen, Einzelvögel sind jedoch nicht im Schlafbaum erkennbar. Stark bewölkt 8/8, gewittrig, schwül, 19.15–19.30 Uhr leichter Regen

An einem weiteren Ort (Rossberg, etwa 20 km südlich von Freudenstadt) notierte ich unter dem 14. 9. 1974:

18.44 Uhr Mehlschwalben in rasantem Flug über der Hangfichtendickung; einzelne rufend.

18.48 Uhr ein Jungkauz macht Gipfelstöberjagd, ein Rotkehlchen zetert und eine Mehlschwalbe fliegt schreckrufend ab.

Alle Beobachtungsorte sind zentral in ausgedehnten Waldgebieten und zum Teil maximal von den nächstmöglichen Ortschaften entfernt.

Alle Beobachtungsnotizen sind beiläufiger Art, da die Aufmerksamkeit meist ganz vom Kauz in Anspruch genommen wurde.

Das Datum „9. 8.“ ist nicht als Erstdatum aufzufassen, zu dem Mehlschwalben erstmals aufgetaucht wären.

Bei den erwähnten „Schwärmen“ oder „Gruppen“ handelte es sich immer um Größenordnungen um die Hundert oder weit darüber.

Aus diesen Daten kann man m. E. folgendes entnehmen: Übernachtung in den Fichtengipfeln ist gesichert. Es handelt sich nicht um ein Ausnahme-Verhalten etwa während einer besonderen Wettersituation oder um das eines Einzelvogels. Es handelt sich nicht um eine lokale „Besonderheit“, da die Beobachtungen unabhängig voneinander an zwei weit auseinanderliegenden Örtlichkeiten gemacht wurden.

Volker Dorka

Literatur

- BRYANT, D. M. (1978): Environmental influences on growth and survival of nestling House Martins *Delichon urbica*. Ibis 120: 271-283. – V. GUNTEN, K. (1961): Zur Ernährungsbiologie der Mehlschwalbe: Die qualitative Zusammensetzung der Nahrung. Orn. Beob. 58: 13-34. – HUND, K. & R. PRINZINGER (1979): Untersuchungen zur Biologie der Mehlschwalbe *Delichon urbica* in Oberschwaben. Ökol. Vögel 1: 133-158. – LÖHRL, H. (1971): Die Auswirkungen einer Witterungskatastrophe auf den Brutbestand der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in verschiedenen Orten in Südwestdeutschland. Vogelwelt 92: 58-66. – MOREAU, R. E. (1972): The Palaearctic-African bird migration systems. London. – RHEINWALD, G. (1970): Die Einwirkung der Witterungskatastrophe Anfang Juni 1969 auf die Mehlschwalben (*Delichon urbica*) verschiedener Altersklassen in Riet. Vogelwelt 91: 150-153. – RHEINWALD, G. (1971): Gewichtsentwicklung nestjunger Mehlschwalben (*Delichon urbica*) bei verschiedenen Witterungsbedingungen. Charadrius 7: 1-7. – RHEINWALD, G. (1975): Übernachten auch Mehlschwalben in der Luft? Vogelwelt 96: 221-224. – RHEINWALD, G. (1979): Brutbiologie der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) im Bereich der Voreifel. Vogelwelt 100: 85-107. – RHEINWALD, G. & H. GUTSCHER (1969): Dispersion und Ortstreue der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Vogelwelt 90: 121-140. – VERHEYEN, R. (1952): Nos hirondelles dans leurs quartiers d'hiver. Gerfaut 42: 92-124. – ZINK, G. (1975): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringerter Vögel. 2. Lief. Radolfzell.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Löhrl Hans, Dorka Volker

Artikel/Article: [Beiträge zum Übernachten der Mehlschwalbe urbica und zu ihrem Verhalten in Afrika 1-6](#)